

## Überlieferungslücke im Stadtarchiv Grünberg geschlossen

Auf den 20. Juli 1885 datiert ein Schreiben des Großherzoglichen Kreisamtes Gießen an die Bürgermeisterei Grünberg, das bei ihrem Dienstantritt im Jahr 2009 die Aufmerksamkeit der Leiterin des Stadtarchivs Grünberg, Marei Söhngen-Haffer, erregte.

Daraus geht hervor, dass sich am 3. März 1885 Vertreter des Großherzoglichen Kreisamtes Gießen „in Gemeinschaft mit dem Herrn Vorstände des Großherzoglichen Haus- und Staatsarchivs“ Darmstadt und in Anwesenheit des Grünberger Bürgermeisters zu einer „Revision des städtischen Archivs zu Grünberg“ getroffen hatten. Im Stadtarchiv fanden sie „eine Reihe von Archivalien von geschichtlichem Interesse“ vor. Das Kreisamt empfahl daher der Stadt in genanntem Schreiben, die Unterlagen im Großherzoglichen Haus- und Staatsarchiv „vorbehaltenlich des städtischen Eigentums“ zu deponieren.

Dieser Empfehlung kam die Stadt mangels geeigneter Aufbewahrungs- und Betreuungsmöglichkeiten auch binnen kurzer Zeit nach. Bereits am 31. August 1885 bestätigte das Großherzoglich Hessische Haus- und Staatsarchiv, „83 Nummern Urkunden und Akten“ als „Depositum“ (Leihgabe) erhalten zu haben. Darunter befanden sich unter anderem städtische Urkunden aus dem 14. bis 17. Jahrhundert, Siechenhaus-, Spital und Stadtrechnungen des 16. und 17. Jahrhunderts, Schul- und Stipendiatenrechnungen aus den Jahren 1603 und 1637 und Akten über städtische Streitigkeiten des 17. und 18. Jahrhunderts.

Grund genug für die Grünberger Stadtarchivarin und Historikerin, Marei Söhngen-Haffer, im Mai 2009 eine Anfrage an das Hessische Staatsarchiv Darmstadt über den Verbleib der noch in städtischem Eigentum befindlichen Unterlagen zu stellen und die Möglichkeiten einer Rückgabe des Depositums an die Stadt Grünberg zu eruieren. Da die Akten jedoch bereits im 19. Jahrhundert auf verschiedene Bestände des Staatsarchivs Darmstadt verteilt worden sind und bei den Urkunden nur noch schwer rekonstruierbar ist, welche ursprünglich aus dem Grünberger Stadtarchiv stammen, sei eine Rückgabe des Depositums praktisch nicht möglich, so die Antwort des Staatsarchivs Darmstadt. Die städtischen Rechnungen seien zudem im Zweiten Weltkrieg beim Bombenangriff auf Darmstadt vollständig vernichtet worden. Einem Zufall ist es zu verdanken, dass dennoch – zumindest ansatzweise und abschriftlich – eine 1885 gerissene Überlieferungslücke im Stadtarchiv Grünberg geschlossen werden konnte.

Im Juni 2010 entdeckte Marei Söhngen-Haffer bei einem Besuch im Staatsarchiv Darmstadt einen alten Karton mit Verzeichnissen und Abschriften der 1885 an das Staatsarchiv abgegebenen Schriftstücke. In einem anschließenden Gespräch erklärte sich das Hessische Staatsarchiv bereit, den Karton dem Stadtarchiv Grünberg zu überlassen. Damit kommt es seiner bereits vor 125 Jahren gemachten Versprechung nach, ein „Repertorium“ (Findmittel) der deponierten Stücke „kostenfrei“ zu liefern, „in welchem [...] auch die bereits bei Gr[ößherzoglichem] Haus- und Staatsarchiv befindlichen Stadturkunden aufgeführt werden“.

Im Juli 2010 traf der für die Grünberger Geschichte wertvolle Karton an seinem Bestimmungsort, dem Stadtarchiv Grünberg, ein. Der Karton enthält Verzeichnisse der 1885 abgegebenen Unterlagen sowie drei Bündel Findzettel mit kurzen Inhaltsangaben Grünberg betreffender Schriftstücke und Abschriften von Originaldokumenten der damaligen Abgabe. Mittlerweile wurden die Unterlagen im Stadtarchiv verzeichnet und sind somit über [www.hadis.hessen.de](http://www.hadis.hessen.de) recherchierbar. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die Stücke im Stadtarchiv einzusehen.

